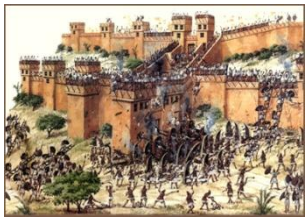

Das Buch Nahum

Gottes Gericht über Ninive

Titel, Verfasser, Geschichtlicher Hintergrund

Das Buch Nahum ist nach seinem *Autor Nahum* (= Trost) benannt (1,1). Nahum ist nicht identisch mit dem Nahum in der Ahnenreihe des Herrn Jesus (Lk 3,25). Er wird als Elkoschiter bezeichnet. Es ist nicht sicher, auf welchen Ort oder welche Vorfahren sich diese Bezeichnung bezieht. Mehrere Quellen berichten, dass der Ort Kapernaum (Kfar Nachum = Dorf des Nahum) in Galiläa nach ihm benannt wurde.

Die Abfassung lässt sich zeitlich eingrenzen zwischen der Zerstörung No-Ammons, die in 3,8–11 beschrieben wird (663) und dem *Gericht über Ninive*, das im ganzen Buch angedroht und später durch die Babylonier ausgeführt wird (612), also um das Jahr 650.

Etwa 150 Jahre vorher hatte Ninive auf die Predigt des Propheten Jona hin Buße getan und eine große *Erweckung* erlebt. Nun folgt der *Niedergang*.

Versangaben ohne Angabe des Bibelbuches beziehen sich immer auf das aktuell betrachtete Buch (Nahum).

Zahlen in Klammern ohne Zusätze sind immer Jahreszahlen v. Chr.

No-Amon ist ein anderer Name der ägyptischen Stadt Theben.

Kurzfassung

Kap. 1 — Der HERR ist als Herrscher über die Schöpfung ein mächtiger Rächer, vor dessen Grimm die gesamte Natur und auch seine Feinde nicht standhalten können (1,1–6). Während Er Ninive als die Stätte der Schuldigen mit einer Flut zerstören wird, weil aus ihr böse Pläne gegen den HERRN stammen, ist Er denen gegenüber gütig, die ihm vertrauen (1,7–11). Für das vom HERRN zuvor gedemütigte Juda bedeutet der Untergang des götzendienerischen Ninives Rettung (1,12.13). Ninive wird gerichtet und sein Götzendienst wird ausgerottet (1,14).

Das Buch Nahum ist die Fortsetzung des Buches Jona. Für beide Propheten steht die Stadt Ninive im Fokus ihres Dienstes.

Kap. 2 — Nachdem der Untergang Ninives als gute Friedensbotschaft überbracht wird, soll Juda die Gelübde dem HERRN gegenüber einhalten (2,1). Das Heer der Feinde dringt in Ninive ein. Durch seine Eroberung wird Juda befreit und erlangt die Pracht zurück, auf die es ehemals stolz war (2,2–7). Was Ninive von anderen geraubt hat, wird ihm nun selbst von einem heldenhaften Volk geraubt (2,8–14).

Vielleicht ist 2,1: „Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde!“ ein Hinweis auf die darauf folgenden Reformen unter dem gottesfürchtigen König Josia.

Kap. 3 — Ninive wird wegen seiner vielen Sünden (Okkultismus, Gewalttat und Raub) gerichtet, verwüstet und vom HERRN angesichts der anderen Königreiche verächtlich zur Schau gestellt. Es wird keinen Trost haben (3,1–7). Die ägyptische Stadt Theben (No-Ammon) wurde seinerzeit von den Assyrern erobert (3,8–10). So soll auch Ninive erobert werden, und es hat keine Festungen und geschlossene Mauern mehr. Ein Ausbessern der Festungen ist nutzlos (3,11–14). So zahlreich wie die seinerzeit mit Ninive verglichenen Heuschrecken – so zahlreich ist nun der Feind, der die Stadt beraubt. Und wie die bei Sonnenaufgang davonfliegenden Heuschreckenschwärme zur Zeit des Frostes – so fliehen nun die Führer Ninives (3,15–17). Das Volk von Ninive ist zerstreut, die Führer und Edlen sind getötet. Alle Völker freuen sich über den Untergang Ninives, ihrer Unterdrückerin (3,18.19).

Besonderheiten

- Gott benutzt für sein gerechtes Gericht ungerechte und böse Nationen, in diesem Fall Babylon. Er gebraucht sie sogar, um durch sie sein eigenes Volk zu richten! Der Prophet Habakuk (Kap. 1) ist darüber sehr erstaunt, aber Gott erklärt ihm, dass später auch die Ungerechtigkeit Babylons selbst gerichtet wird. So ergeht es auch den Assyrern. Nachdem Gott sie als *Werkzeug des Gerichts* an Israel gebraucht hat, richtet Er sie wegen ihrer Gräueltaten.

- Zur Zeit des Ausspruchs Nahums befand sich das neuassyrische Weltreich *auf dem Höhepunkt seiner Macht*. Auch Juda wird davon bedrückt (1,13). Dann kommt der schnelle und vollständige Zusammenbruch – ganz unerwartet. Historiker rätseln heute noch über die Gründe dafür.

- Gott offenbart sich mit folgenden Worten: „HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen“ (2Mo 34,6).

  Jona betont die Seite der Liebe und Güte Gottes: „... ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und groß an Güte, und der sich des Übels gereuen lässt“ (Jona 4,2).

  Nahum betont die Seite der Gerechtigkeit und Macht Gottes: „Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Kraft, und er hält keineswegs für schuldlos den Schuldigen“ (V. 3).

  Beide bezeugen, dass Gott Gelegenheit und Zeit zur Umkehr gibt: „... langsam zum Zorn“. Zwischen diesen beiden Zeugnissen sind viele Jahrzehnte vergangen. Die Liebe Gottes, der die gerichtsreife Stadt damals verschonte, war in Vergessenheit geraten. Jetzt naht seine Gerechtigkeit.

zuerst
Jona: groß an Güte

danach
langsam zum Zorn

am Ende
Nahum: groß an Kraft

Zusammenfassung

Das Buch Nahum enthält Gottes Gerichtsurteil über die Stadt Ninive (stellvertretend für das gesamte assyrische Weltreich). Es gibt uns keine direkten Anweisungen für unseren Weg.

Allerdings liegt ein großer Trost darin, dass Gott seine Gerechtigkeit offenbart. *Gott richtet jedes Unrecht*. Auch ein übermächtig erscheinender Feind, wie der Assyerer, der sich fast die ganze antike Welt unterworfen hatte, kann vor Gott nicht bestehen.

In der Zusammenschau mit dem Propheten Jona ist der schnelle Niedergang nach der dramatischen Erweckung eine Warnung an uns. Sie illustriert, was der Herr der Versammlung in Thyatira und Philadelphia zuruft: „*Halte fest, was du hast!*“ (Off 2,25; 3,11).

Festhalten (siehe dazu 1Kor 11,2; 15,2; 2Tim 1,13; Heb 3,6.14; 4,14; 10,23).

Reformation und Verfall

Gott hatte Ninive die völlige Zerstörung durch den Propheten Jona etwa 150 Jahre zuvor angedroht – das hätte Er nicht tun brauchen, schon diese Warnung durch den Propheten ist eine Gnade Gottes –, und das nicht Erwartete geschieht: Die Menschen der Stadt bereuen in Sack und Asche! Eine echte Reue und Umkehr geschieht; so etwas hat kein Prophet in Juda und Israel je erlebt.

Von der „Erweckungsgeneration“ lebte wahrscheinlich nun niemand mehr, als Nahum die endgültige Gerichtsprophetie ausspricht. Der ganze Segen der Erweckung war dahin, es war nichts übriggeblieben.

Diese Geschichte ist eine ernste Warnung an uns. Kein Land der Welt hat derart wie Deutschland von der Reformation im 16. Jahrhundert profitiert, doch was ist davon übrig geblieben? Der Mann, durch den Gott diese Erweckung ins Rollen brachte, hatte das Problem sehr früh erkannt:

> Gottes Wort und Gnade ist wie ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Juden gewesen; aber hin ist hin, sie haben nun nichts mehr. Paulus brachte ihn nach Griechenland. Hin ist hin; nun haben sie den Türken. Rom und das lateinische Land haben ihn auch gehabt; hin ist hin, nun haben sie den Papst.
>
> Und ihr Deutschen dürft nicht denken, dass ihr ihn ewig haben werdet. Denn der Undank und die Verachtung wird ihn nicht da bleiben lassen. Darum greift zu und haltet fest, wer greifen und halten kann! Faule Hände müssen ein böses Jahr haben.
>
> (Martin Luther: *An die Ratsherren aller Städte deutschen Lands, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen.*)

Bis zur Reformation war es Satans Strategie, die Menschen vom wahren Evangelium fernzuhalten. Seit der Reformation versucht er durch die Aufklärung und das Vertrauen der Menschen in den eigenen Verstand, die Philosophie und die Wissenschaft, die biblische Wahrheit anzugreifen und lächerlich zu machen.

Der Philosoph Voltaire bezweifelte, dass es die Stadt Ninive jemals gab. Er kommt mit seiner Philosophie zu folgendem Schluß:

> So triumphiert am Ende der Skeptizismus über das Wissen der Vernunft. Alles um euch, alles in euch ist ein Rätsel, dessen Lösung zu erraten dem Menschen nicht gegeben ist. Es bleibt die Resignation.
>
> Nachdem ich recht nachgedacht habe über die sechzig Jahre voll Torheiten, die ich erlebt und gemacht habe, kommt es mir vor, als sei die Welt ein Haufen voll Eitelkeiten, der einen übel macht. Langeweile und Schaumschlägerei, das ist das Leben. Alt und Jung, wir machen nichts als Seifenblasen. Wir sind Luftbälle, die die Hand des Geschicks aufs Geratewohl fortstößt. Wir hüpfen ein paarmal auf, die einen auf Marmor, die anderen auf Mist, dann ist es aus – für immer.

Heute droht tatsächlich auch in Deutschland, dem Mutterland der Reformation, die Erkenntnis des wahren Evangeliums wieder verlorenzugehen. Um dem entgegenzuwirken, reicht es nicht aus, wie Luther fordert, christliche Schulen aufzurichten und zu erhalten, sondern jede Familie sollte eine „christliche Schule“ sein, in der die Eltern den Kindern ihren Glauben vorleben und sie in die Wahrheit einführen.

Ninive, die große Stadt

Nimrod (1Mo 1,8.9; 1Chr 1,10; Mi 5,5). Das Land Nimrods ist Assyrien!

Ninive gehört zu den ältesten Städten der Welt. Ihr Erbauer ist Nimrod, ein Urenkel Noahs. Zu dessen Abstammungslinie liegen in der Bibel nicht alle Altersangaben vor. Zeitlich lässt sich das Geschehen aber auf 2400–2200 eingrenzen. Die Gründung wird in 1. Mose 10,8–11 berichtet: „Und Kusch zeugte Nimrod; der fing an, ein Gewaltiger zu sein auf der Erde. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN! Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erek und Akkad und Kalne im Land Sinear. Von diesem Land zog er aus nach Assur und baute Ninive und Rechobot-Ir und Kalach und Resen zwischen Ninive und Kalach: Das ist die große Stadt.“

Ninive wird zum Symbol für menschliche Machtentfaltung. Wahrscheinlich war Nimrod der erste Mensch, der sich zum Herrscher über seine Mitmenschen aufschwang und politische oder militärische Macht ausübte.

Die Stadt war seit frühester Zeit durchgehend besiedelt. Zur Zeit Nahums war sie nach Assur die wichtigste Stadt Assyriens. Als ihr Reich von den Babyloniern erobert wurde, war Ninive die letzte Bastion, die Widerstand leistete. Als sie im Jahr 612 durch die Babylonier vollständig zerstört wurde, war das auch der Untergang Assyriens.

Das Urteil „Du sollst verborgen sein“ (3,11) erfüllte sich buchstäblich. Die Stadt geriet vollständig in Vergessenheit. Mehr als 200 Jahre später zieht ein großes griechisches Heer an den Ruinen vorbei. Es sind nur noch Fundamente und Mauerreste erkennbar. Die Griechen halten es für eine alte Stadt der Meder.

Dann deckte der Wind alles mit Wüstensand zu. Europäischen Gelehrten erschien die Existenz Ninives fragwürdig; der französische Philosoph Voltaire nannte sie eine „Phantasiestadt“. 1842 n. Chr. wurde Ninive von Paul-Émile Botta wiederentdeckt. Die Ausgrabungen förderten die Reste einer gewaltigen Metropole zutage und bestätigen die Angaben der Bibel.

Alexander von Stein (2014)